

Blasmusik am Ammersee.

Was für ein Empfang! Da kommen wir am Sonntagnachmittag nach einer anstrengenden Fahrt auf dem Rad in Herrsching am Ammersee an und dann dieses. Wie für uns bestellt spielt auf einer Bühne vor unserem Hotel am See die Blasmusik zünftig auf: Polka und Walzer, junge Musiker in Lederhosen mit einer Maß vor sich als Notenhalter. So stellt sich der Ostwestfale einen Sonntag in Bayern vor und so war es dann ja auch. Doch der Reihe nach erzählt.

Begonnen hatte alles mit der Vorplanung: Schon seit über 10 Jahren verabreden sich acht nicht mehr ganz so junge Männer einmal im Jahr zu einer Radtour, Alois Sielhorst, Bernd Terletzki, Bernhard Hillen, Bruno Schröder, Ullrich Körkemeier, Heinrich Mattenklotz, Wolfgang Feuerborn und Wolfgang Hasheider.

In diesem Jahr sollte es der Isarradweg sein, von Mittenwald nach München mit einem Abstecher zum Ammersee. Die Tour wurde uns vom Planer Wolfgang H. so schmackhaft gemacht, dass die Bedenken zur langen An- und Rückreise (2 volle Tage) in den Hintergrund traten.

Dann also los. Leider musste Bernhard H. kurzfristig absagen und so machten sich nur fünf Verler am frühen Freitagmorgen mit gepackten Rädern auf den Weg zum Bahnhof in Gütersloh. Hier stieß Ullrich zu uns. Mit Wolfgang H. aus Osnabrück war die Radlertruppe dann ab Hannover vollständig, aber geradelt wurde noch lange nicht. Noch lagen mehrere 100 Kilometer Bahnfahrt vor uns. Erst nach 16 Uhr erreichten wir Mittenwald, nur ein kurzer Trip bis zum Hotel „Zur Post“. Jetzt fühlten wir uns endlich in Bayern angekommen: Von Hotelbalkon der Bild auf das Karwendel Gebirge – der Gipfel leider in den Wolken, die prachtvoll bemalten Häuser und natürlich die Gastronomie: Schweinebraten und Knödel und dazu ein kleines Bier, also ein halber Liter (eine Maß ist für einen Ostwestfalen einfach zu groß. Das muss man als „Ausländer“ erst noch lernen.

Einmal in Mittenwald darf natürlich auch der „Fettlöser“ im „Kartoffelsack“ nicht fehlen.

Am nächsten Morgen geht es dann endlich los. Unser Tagesziel liegt in Bad Tölz, wie sich bei der Ankunft herausstellt in 62,5km Entfernung. Auf dem Weg dahin folgen wir immer dem Lauf der Isar, die hier den Charakter eines Bergflusses hat. Nicht immer sind wir auf Flusshöhe, denn der Radweg entspricht einer Berg- und Talfahrt. Das erwartet man so nicht, wenn man einem Flusslauf folgt.

Die Landschaft ist beeindruckend. Der Weg führt durch Naturschutzgebiete. Man weiß gar nicht wohin man zuerst schauen soll.

Bergab ist Wolfgang H. Spitze: subjektiv gemessene 55km/h sind der Rekord, aber wen interessiert das schon. Bergauf fährt Bernd an der Spitze. Die meisten plagen sich. Das Wetter kann schöner nicht sein.

Eine Pause in Winkel, wir bestellen Weißwürste, niemand zuzelt seine Wurst, aber auch so ist Weißwurstessen eine Kunst für sich. Nach einer weiteren Pause in Lengries erreichen wir Bad Tölz. Hier werden wir im Hotel „Kolbergarten“ auf besondere Weise von der Wirtin empfangen. Sie kredenzt uns jedem einen „Haselnussbrand“ als Spezialität des Hauses und erzählt uns, dass ein Kranker vor einigen Tagen hier in Bad Tölz gewesen sei und diese Begrüßung extra für die Verler Radler bestellt habe. Kann man das glauben, wir rufen Bernhard H. an und bedanken uns.

Von der Sonne verwöhnt genießen wir noch eine kleine Pause auf dem Hotelbalkon und stürzen uns dann in das Getümmel des „Isarfestes“, Musik in den Flussauen. Abendessen gibt es in der Stadt im Gasthaus „Alter Postillon“.

Am nächsten Tag liegt die Verantwortung in den Händen des Tagestourdirektors Bernd. Er hat die Aufgabe uns von Bad Tölz nach Herrsching am Ammersee zu führen. Bei hochsommerlichen Temperaturen erreichen wir das Ziel am Nachmittag, wo die Musi (für uns) spielt. Doch vor das Ziel hatten die Götter die Berge gestellt. Man kann nicht mehr zählen, wie oft man bergauf fahren musste. An einigen Stellen war der Anstieg zu stark, dass der eine oder andere es vorzog sein Rad zu schieben, die Ehrgeizigen folgten dem Tagesdirektor zu fahren ohne abzusteigen. Wir fahren durch Dörfer, die man problemlos für eine Imagekampagne für Bayern nehmen könnte, Landschaften wie für Postkartenmotive oder Puzzlebilder geschaffen.

In Seeshaupt haben wir einen ersten Blick auf den Starnberger See, aber wir müssen noch weiter.

Magnetsried, auch so ein typischer kleiner bayrischer Ort. Neben der Kirche erwartet man das Gasthaus, in dem die Männer nach der Sonntagsmesse die Zeit verbringen bis die Frauen zum Mittagessen rufen.

Es ist Sonntag, aber das Gotteshaus ist verwaist. Es gibt schon lange keinen Pfarrer mehr in Magnetsried und auch keinen Pfarrer, der eine Messe in diesem kleinen Ort liest. Auch den traditionellen Sonntagsfrühschoppen macht schon lange keiner mehr. Die Zeiten ändern sich.

Das alles erzählte uns die Wirtin, bei der wir zum typisch bayrischen Mittagessen einkehrten.

Noch sind wir nicht am Ziel. Es geht weiter bergauf und bergab. Das wird in Erinnerung bleiben, und die schöne Landschaft. Dann erreichen wir den Ammersee am südlichen Zipfel, hier blüht der Tourismus. Die Sonntagsausflügler bevölkern das Ufer. Über einen verwegenen Weg und die Uferpromenade in Herrsching erreichen wir unser Tagesziel. Auch heute zeigt der Tacho 62,5 gefahrene Kilometer. Die vielen Bergwertungen haben an der Kondition gezerrt. Jetzt ist jeder geschafft. Das Abendessen wird direkt am See serviert. Und dazu die Blasmusik. Schöner kann ein Sonntag in Bayern nicht sein. Im Laufe des Abends wechseln die Musiker das Genre: die Blasmusik wird mit den Noten bei Seite gelegt. Jetzt wird gejazzt. Die jungen Musiker ziehen alle Register und jazen den ganzen Abend: herrlich. So einen Sonnenuntergang findet man normalerweise nur auf Postkarten: „Wenn die rote Sonne im See versinkt...“

Für Montag hatte Bernhard H. einen Ausflug nach Kloster Andechs und eine kombinierte Rad-Schiffstour um den südlichen Ammersee geplant. Ohne Bernhard verzichten wir auf die Radtour und begeben uns auf den Pilgerweg zum Kloster. Pilgern kann so anstrengend sein, fast 4 km bergauf, zum „Heiligen Berg“. Wir entscheiden uns für den kürzeren (aber steileren) Weg. Oben angekommen folgte die Besichtigung der Kirche und der gesamten klösterlichen Anlage. Das ist schon beeindruckend. Dann lockt die Gastronomie. Riesige Gästeterrassen laden zum Essen und Trinken ein. Andechser Bier ( 7 verschiedene Sorten) dazu Haxen, Leberkäse oder Krustenbraten. Ruhig klingt der Tag aus.

Am nächsten Tag feiern wir Geburtstag. Für Wolfgang F. haben wir den Tisch festlich gedeckt und begrüßen ihn mit einem Ständchen. Das Hotel serviert ein Glas Sekt zum Anstoßen. Eigentlich dürften wir so früh noch keinen Alkohol trinken, bei dem anstrengenden Tagesprogramm, aber zum Geburtstag.

Das Geburtstagskind hat heute die Aufgabe, die Gruppe nach München zu führen. Wir entscheiden uns für eine Strecke mit Überfahrt über den Starnberger See. Das bedeutet, dass uns heute wieder viele Anstiege bevorstehen. Der erste sofort am Ortsausgang von Herrsching: Wir müssen nach Andechs und das bedeutet etwa 4 Kilometer nur bergauf, heute schaffen wir es alle ohne abzusteigen. Unser erster Tagesabschnitt führt uns nach Possenhofen, den Geburtsort der Kaiserin Sissi. Hier müssen wir übersetzen nach Leoni. Nur mit viel Überredungskunst erreichen wir, dass der Kapitän uns mit unseren Fahrrädern mitnimmt. Glück gehabt., das wäre ein großer Umweg gewesen. Von Leoni geht es nach Berg. Wir machen einen Stopp an der Votivkapelle für Ludwig II., der an dieser Stelle im Starnberger See zu Tode kam.

In Iking stoßen wir dann wieder auf die Isar, der wir bis München folgen wollen. Die bayrischen Berge verfolgen uns auch hier. Flachland gibt es hier vermutlich gar nicht. Nicht einmal eine schneidige Abfahrt kann man richtig genießen, weil man schon wieder an den nächsten Anstieg denkt. Im Außenbezirk von München ist der Isarradweg irritierend beschildert. Nach einiger Mühe finden wir uns zurecht. Wir folgen der Isar bis zum Englischen Garten und machen Rast am Chinesischen Turm. Heute war wirklich der anstrengendste Teil unserer diesjährigen Radtour, 72km, und dann noch ständig hoch und runter.

Jetzt müssen wir nur noch das Hotel finden. Aber auch das geht problemlos.

Den Abend verbringen wir in der Innenstadt. Am Markt ist für uns ein Tisch reserviert.

Mit dem ersten Bier beginnt bereits die Rückschau auf die diesjährige Radtour.

Am nächsten Tag trennen sich die Wege. Wolfgang F. fährt von München aus weiter in den Urlaub. Vor den anderen liegt noch die lange Zugfahrt bis nach Ostwestfalen oder Osnabrück, das dann am Nachmittag erreicht wird.

Die Tour klingt aus mit einem Abschiedsbier in einer Verler Gaststätte.

Bild I Start in Mittenwald



Bild II Entlang der Isar



Bild IV Pause auf bayrisch



Bild III Freundlicher Empfang in Bad Tölz



Bild V Pilgerweg nach Kloster Andechs



Bild VI Happy Birthday To You



Bild VII Bayrische Landschaften



Bild VIII Am Ziel: Im Englischen Garten in München